
Die Expansion des öffentlichen Sektors in Schweden: 1965–1977

Jiri Skolka

In den letzten zwei Jahrzehnten ist der öffentliche Sektor in fast allen Industriestaaten stark gewachsen. Ursachen und Folgen dieser weitgehenden Änderung der Wirtschaftsstruktur werden daher immer häufiger untersucht, insbesondere dann in Schweden, wo die Ausdehnung des öffentlichen Sektors am weitesten fortgeschritten ist¹. Dies ist auch der Grund, warum sich diese Arbeit mit Schweden beschäftigt.

Zuvor soll ein kurzer Überblick über die wichtigsten statistischen Indikatoren², mit denen man die Entwicklung des öffentlichen Sektors erfassen kann, gegeben werden. Hierauf folgt eine Darstellung der wichtigen Tendenzen im Zeitraum 1965–1977 und zum Schluß eine Diskussion der Ursachen und Folgen der Veränderungen, die in diesen Jahren stattgefunden haben.

Statistische Indikatoren

Das Ausmaß des öffentlichen Sektors

Die wichtigsten Indikatoren, mit denen man das Ausmaß des öffentlichen Sektors ermitteln kann, sind folgende (sie werden mit Hilfe der statistischen Daten für Schweden für 1965³ illustriert):

Der öffentliche Dienst, als einer der Wirtschaftsbereiche beschäftigter Arbeitskräfte (in Schweden waren es 1965 14,2 Prozent der Gesamtzahl der Erwerbstätigen). Sein Output ist öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Sozialleistungen usw. Der Wert des Outputs wird in der Volkseinkommensstatistik mit der Wertschöpfung, bzw. mit dem Beitrag zum BIP gemessen (1965

13,0 Prozent des BIP). Diese Wertschöpfung besteht vorwiegend aus den Gehältern der öffentlichen Bediensteten. Der Output kann auch am Brutto-Produktionswert (d. h. an der Summe des Personal- und Sachaufwands) gemessen werden, der jedoch in den internationalen Statistiken nicht veröffentlicht wird. Man findet ihn jedoch in den nationalen statistischen Quellen oder am besten in den Input-Output-Tabellen⁴, in denen man klar ersehen kann, daß er mit dem öffentlichen Verbrauch fast identisch ist (z. B. wurden in Schweden 1964 93 Prozent des BPW des öffentlichen Dienstes an den öffentlichen Verbrauch geliefert). Der öffentliche Verbrauch ist eine der Endnachfragekomponenten, 1965 betrug sein Anteil am schwedischen BIP 17,6 Prozent. Dieser Begriff ist nicht identisch mit den öffentlichen Ausgaben, da der öffentliche Sektor auch zahlreiche Transferzahlungen durchführt. 1965 hatten in Schweden die öffentlichen Ausgaben einen Anteil von 29,9 Prozent am BIP, und wurden von den öffentlichen Einnahmen 39,1 Prozent des BIP) finanziert. Die Differenz beider Werte ergibt öffentliche Ersparnisse (1965 9,2 Prozent des BIP), die in Schweden vorwiegend im Bereich des öffentlichen Pensionssystems entstehen.

Dieser kurze Überblick der wichtigsten Indikatoren zeigt klar die Unterschiede in der Größenordnung und in ihrer Bedeutung. Wie schon gesagt, betrug der Anteil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Schweden 1965 14,2 Prozent, und die Anteile am BIP betrugen bei der Wertschöpfung des öffentlichen Dienstes 13,0 Prozent, beim öffentlichen Verbrauch 17,6 Prozent, bei den öffentlichen Ausgaben 29,9 Prozent und bei den öffentlichen Einnahmen 39,1 Prozent. Werte, die die relative Größe des öffentlichen Sektors charakterisieren, liegen in einem breiten Band von 13 Prozent bis 39 Prozent.

Erweiterter privater Konsum

Ein Teil der öffentlichen Ausgaben und auch ein Teil des öffentlichen Verbrauchs werden an die privaten Haushalte verteilt. Im ersten Fall handelt es sich um verschiedene soziale Aufwendungen (die in Schweden 1965 8,4 Prozent des BIP betrugen), die zum verfügbaren Einkommen der Haushalte gehören und entweder erspart oder für den privaten Konsum ausgegeben werden. Im zweiten Fall geht es um unentgeltliche öffentliche Leistungen, insbesondere im Bereich des Bildungs- und Gesundheitswesens. Diese „öffentlichen Leistungen für den privaten Konsum“ (die auch „sozialer Konsum“ genannt werden), ergänzen den privaten Verbrauch der auf dem Markt erhältlichen Güter und Dienste und ergeben zusammen mit ihnen den „erweiterten privaten Verbrauch“. Obwohl sein Ausmaß für die Analyse der Entwicklung des öffentlichen Sektors wichtig ist, wird er von der offiziellen Statistik nicht ermittelt. Für einige Länder, wie Österreich⁸, Frankreich, Italien⁹, Kanada¹⁰ und Schweiz¹¹ liegen umfangreiche Schätzungen des erweiterten privaten Verbrauchs vor. Für Schweden kann, auf Grund der von

der OECD veröffentlichten Daten, sein Anteil am BIP 1965 auf 67,1 Prozent geschätzt werden. Davon entfielen 56,6 Prozent auf den privaten Konsum und 10,5 Prozent auf die öffentlichen Leistungen für den privaten Konsum.

Neben der Schätzung des erweiterten privaten Konsums kann es auch nützlich sein, die an die Haushalte „rückvergüteten“ öffentlichen Mittel und Leistungen mit den Einnahmen des öffentlichen Sektors an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen zu vergleichen: 1965 betrug der Anteil dieser Einnahmen am BIP in Schweden 35 Prozent, davon wurde mehr als die Hälfte, d. h. 18,9 Prozent des BIP bar oder als öffentliche Leistungen an die privaten Haushalte wieder verteilt.

Die relative Steuerbelastung

Der Begriff der Steuer- (und auch Abgaben-)Belastung wird in wirtschaftspolitischen Diskussionen oft verwendet, obwohl er nicht genau definiert ist. Diese Belastung kann nämlich an mindestens drei Indikatoren gemessen werden: a) als der Anteil der Steuern und Sozialabgaben am BIP; b) als der Quotient aus dieser Abgabe und der Wertschöpfung des Marktsektors (d. h. BIP minus Wertschöpfung des öffentlichen Dienstes und c) als der Quotient aus diesen Abgaben und der Wertschöpfung des Marktsektors zu Faktorkosten. Doppelzählungen werden bei der Verwendung der zweiten Methode am besten beseitigt. In Schweden betrugen die Werte dieser drei Indikatoren 1965 jeweils 35,0 Prozent, 40,2 Prozent und 67,3 Prozent.

Die Messung der Steuerbelastung wird auch durch die Selbstbesteuerung des öffentlichen Sektors verzerrt. Steuern und Sozialversicherungsbeiträge werden auch von den öffentlichen Bediensteten bezahlt und für die Einkäufe des öffentlichen Sektors werden indirekte Steuern entrichtet. (In Schweden werden sogar Sozialleistungen besteuert¹², so daß ihr Netto-Wert tief unter dem Brutto-Wert liegt). Solche Doppelzählungen können auf Grund der VGR-Statistik nicht geschätzt werden, es ist jedoch wahrscheinlich, daß sie mit dem Anstieg der Steuerlast und mit der Zunahme des öffentlichen Verbrauchs stark wachsen.

Bewertung der öffentlichen Leistungen zu laufenden und zu konstanten Preisen

Neben den nominellen Werten (die in den oben angeführten Beispielen für 1965 verwendet wurden), können einige Leistungen des öffentlichen Sektors auch real, d. h. zu konstanten Preisen eines gewissen Jahres bewertet werden. Die Deflationierung der nominellen Werte in reale Angaben ist bei allen Dienstleistungen schwierig und wird größtenteils auf Grund von Annahmen durchgeführt, die international nicht abgestimmt sind. Mit diesem Fragenkomplex wird man sich in diesem Aufsatz nicht beschäftigen, sondern einfach die realen Abgaben der

schwedischen Volkseinkommensrechnung (zu Preisen 1975) übernehmen. Die Quotienten der nominellen und realen Werte ergeben dann Deflatoren, die in der Übersicht 3 aufscheinen.

Entwicklung des öffentlichen Sektors in Schweden zwischen 1965 und 1977

Die in den Übersichten 1–3 angeführten Daten wurden aus der internationalen VGR-Statistik und der schwedischen mittelfristigen Vorschau¹³ entnommen. Der Zeitraum von 1965 bis 1977 wurde gleich wie in der mittelfristigen Vorschau auf drei Teilperioden aufgeteilt. In der ersten Teilperiode von 1965 bis 1970 war die reale BIP-Wachstumsrate relativ hoch und die Inflationsrate relativ niedrig (3,9 Prozent bzw. 4,4 Prozent pro Jahr). Im zweiten Abschnitt von 1970 bis 1974 ging die Wachstumsrate auf 2,2 Prozent zurück und die Inflationsrate stieg auf 7,7 Prozent. Im dritten Abschnitt herrschte eine vollkommene Stagflation: die jährliche BIP-Wachstumsrate lag bei –0,2 Prozent und die Inflationsrate bei 12,3 Prozent. (Die durchschnittlichen Jahreswachstumsraten wurden in den drei Übersichten als geometrische Durchschnitte der Randwerte der jeweiligen Periode berechnet.)

Arbeitsproduktivität, Output und Allokation der Arbeitskräfte

Der Anteil des öffentlichen Dienstes an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen hat sich in Schweden zwischen 1965 und 1977 fast verdoppelt, er ist von 14,2 Prozent auf 27,1 Prozent gestiegen. Die Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität pro Mann und Jahr war leicht negativ, das läßt sich durch die von den schwedischen Statistikern verwendete Hypothese eines Nullwachstums der Stundenproduktivität im öffentlichen Dienst und durch Arbeitszeitverkürzung erklären. Die Beschäftigungs- und Produktivitätsentwicklung ergibt dann die Schätzung des Wachstums des realen Outputs des öffentlichen Dienstes. Die durchschnittlichen Zuwachsraten in den drei Perioden waren 6,1 Prozent, 3,4 Prozent und 4,0 Prozent und lagen ständig über den realen Wachstumsraten der Gesamtwirtschaft.

Zusammensetzung des öffentlichen Verbrauchs

Der öffentliche Verbrauch besteht aus der Wertschöpfung des öffentlichen Dienstes und aus dem Sachaufwand des öffentlichen Sektors. Davon wird ein Teil unentgeltlich an den privaten Verbrauch geliefert. Die Relationen dieser drei Komponenten ändern sich in der Zeit. In Schweden hat sich der Anteil der Wertschöpfung des öffentlichen Dienstes (d. h. vorwiegend des Personalaufwands) am öffentlichen Verbrauch auf Kosten des Sachaufwands wesentlich erhöht, und zwar

von 77 Prozent 1965 auf 89 Prozent 1977. Der Anteil der an die privaten Haushalte gelieferten öffentlichen Leistungen (bzw. des sozialen Konsums) blieb hingegen fast konstant, er betrug 1965 65 Prozent und 1977 67 Prozent.

Da der Anteil des öffentlichen Konsums am BIP von 12,7 Prozent 1965 auf 18,7 Prozent 1977 gestiegen ist, nahm der Anteil des sozialen Konsums ungefähr gleich zu. Die Ausdehnung der öffentlichen Leistungen für den privaten Konsum erfolgte jedoch vorwiegend in der ersten Teilperiode zwischen 1965 und 1970 (von 10,5 Prozent auf 15,4 Prozent des BIP), und stagnierte danach.

Da in dieser Zeit der Anteil des privaten Konsums am BIP zurückging, blieb das relative Niveau des erweiterten privaten Konsums fast unverändert. Sein Anteil am BIP betrug 1965 67,1 Prozent, 1970 68,0 Prozent und 1974 68,5 Prozent. Bei dem sprunghaften Anstieg auf 70,7 Prozent im Jahre 1977, der durch die Zunahme des Anteils des privaten Konsums verursacht wurde, ist schwer zu beurteilen, ob es sich um eine Zufallserscheinung handelt oder ob es zu einem Trendbruch gekommen ist.

Ausmaß der Wirtschaftstätigkeiten des öffentlichen Sektors zu laufenden Preisen

Die Brücke zwischen den realen und nominellen Angaben bilden die Deflatoren, deren Werte weitgehend durch die Produktivitätsentwicklung bestimmt sind. Da im öffentlichen Dienst, im Gegensatz zum marktorientierten Sektor, das Produktivitätsniveau während der ganzen Periode stagnierte, war der Deflator des öffentlichen Dienstes ständig um etwa 3 Prozent höher als der BIP-Deflator. Der Anteil des öffentlichen Dienstes am BIP hat sich dann zwischen 1965 und 1977 fast verdoppelt (von 13,1 Prozent auf 24,4 Prozent), was der Verdoppelung des Beschäftigungsanteils entspricht.

Öffentliche Ausgaben und Einnahmen und Einkommensumverteilung

Der Anteil des öffentlichen Verbrauchs zu laufenden Preisen (von 17,7 Prozent 1965 auf 25,4 Prozent 1977) wuchs zwar auch sehr stark, kann jedoch nicht allein die gleichzeitige Zunahme der öffentlichen Ausgaben völlig erklären. Er war an diesen Ausgaben 1965 mit 59 Prozent und 1977 nur mit 46 Prozent beteiligt. Andere Ausgaben, deren Zweck vorwiegend die Einkommensumverteilung war, sind noch stärker gewachsen und haben wesentlich dazu beigetragen, daß der Anteil der öffentlichen Ausgaben am BIP von 29,9 Prozent auf 55,6 Prozent hinaufschöß. Mit einem Anstieg des BIP-Anteils von 39,1 Prozent im Jahre 1965 auf 60,1 Prozent im Jahre 1977 haben sich die Einnahmen den Ausgaben angepaßt (wobei die sinkende Differenz beider Werte auf eine sinkende Sparquote im öffentlichen Sektor deutet). Die Steuer-

und Abgabenbelastung, gemessen am Quotienten von Abgaben zu der Wertschöpfung des Marktsektors stieg von 40,1 Prozent 1965 auf 76 Prozent 1977.

Informativ ist auch ein Vergleich der Transferzahlungen an die Haushalte mit dem Gesamtaufkommen an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. Gemessen mit dem Anteil am BIP, betrugen diese Abgaben 1965 35,0 Prozent und 1977 53,6 Prozent. Davon wurden an die privaten Haushalte 1965 18,9 Prozent und 1977 34,8 Prozent des BIP bar oder in unentgeltlichen öffentlichen Leistungen rückvergütet (d. h., daß der Rückvergütungsanteil an den Einnahmen von 54 Prozent im Jahre 1965 auf 65 Prozent im Jahre gestiegen ist).

Ursachen und Folgen der Expansion des öffentlichen Sektors in Schweden

Die kurze Zusammenfassung der wichtigsten statistischen Angaben zeigt eine dramatische Zunahme des öffentlichen Sektors in Schweden zwischen 1965 und 1977. Sein Ausmaß am Anfang dieser Periode war nicht besonders niedrig, aber in den daran folgenden zwölf Jahren hat sich die relative Größe des öffentlichen Dienstes und auch der öffentlichen Ausgaben fast verdoppelt. Dadurch wurde eine weitgehende Reallokation der physischen und der finanziellen Ressourcen in Gang gesetzt. Verantwortlich für solche Umwälzungen der Wirtschaftsstruktur waren vorwiegend zwei Faktoren: erstens der Rückstand des öffentlichen Dienstes hinter der Produktion für den Markt in der Produktivitätssteigerung und zweitens die kräftige Zunahme des Umfangs der Einkommensumverteilung.

Langsames Produktivitätswachstum im öffentlichen Dienst

Die Verdoppelung des Beschäftigungsanteils des öffentlichen Dienstes war zum Teil durch sein reales Wachstum und zum Teil durch seinen Produktivitätsrückstand verursacht. Die relative Größe beider Faktoren kann einfach geschätzt werden: Da der Beschäftigungsanteil des öffentlichen Dienstes 1,90 mal, und der BIP-Anteil 1,33 mal zunahm, ergibt der Quotient beider Werte, d. h. 1,40, die Zunahme des Beschäftigungsanteils, die auf den Produktivitätsrückstand allein zurückzuführen ist. Der Produktivitätsrückstand war auch eine wichtige Ursache der Verteuerung der öffentlichen Dienste, die sich in den hohen Deflatoren widerspiegelt¹⁴, und letztlich – beim Anteil des öffentlichen Dienstes an der Gesamtwirtschaft – auch des hohen Anstiegs des BIP-Deflators.

Einwände, daß der Produktivitätsrückstand des öffentlichen Dienstes größtenteils auf problematische Arbeitshypothesen der Statistiker zurückzuführen ist, mögen eine gewisse Berechtigung haben. Da jedoch die amtliche Statistik zum öffentlichen Dienst gehört, ist dieser

selber daran schuld, daß er über seine Tätigkeit (in Schweden über die Leistungen von mehr als einem Viertel der Erwerbstätigen) mangelhafte Daten liefert und muß sich dann Vorwürfe gefallen lassen, daß er uneffizient sei.

Einkommensumverteilung durch die öffentliche Hand

Die Einkommensumverteilung durch die öffentliche Hand war eine der wichtigsten Ursachen der Zunahme der öffentlichen Ausgaben (und auch Einnahmen). Es handelte sich sowohl um unentgeltliche öffentliche Dienste als auch um Sozialausgaben.

Das Wachstum der unentgeltlichen öffentlichen Dienste an private Haushalte kann mit mehreren guten Argumenten erklärt werden. Es entsprach den hohen Präferenzen für Bildung und Gesundheit beim steigenden Einkommen und kompensierte auch den Rückgang des Anteils des privaten Konsums am BIP (so daß letztlich der Anteil des erweiterten Verbrauchs am BIP ungefähr konstant blieb). Wahrscheinlich wurde eine solche Sozialisierung des Verbrauchs¹⁵ von der Bevölkerung gewünscht. Sie wurde größtenteils in den sechziger Jahren verwirklicht: der Anteil der öffentlichen Leistungen für den privaten Konsum am BIP stieg von 10,5 Prozent 1965 auf 15,4 Prozent 1970, und stagnierte nachher bei 15,6 Prozent (1974) bzw. 17,0 Prozent (1977). (Ähnliche Erscheinungen wurden auch für einige andere Industriestaaten festgestellt¹⁶. In Österreich¹⁷ und auch in der Schweiz¹⁸ konnte jedoch in den letzten zwei Jahrzehnten eine relative Zunahme dieser öffentlichen Leistungen nachgewiesen werden.)

Auf Grund der Angaben für Schweden ist es offensichtlich kaum möglich, den Anstieg der öffentlichen Ausgaben in Schweden in den siebziger Jahren mit der Vorliebe der Bevölkerung für den sozialen Konsum zu begründen, und man muß die Ursache im Wachstum der Transferzahlungen suchen. Dies ist jedoch aus mehreren Gründen problematisch. Es wird nur selten untersucht, ob eine solche Entwicklung wirklich den gewünschten Endeffekt in Form einer gerechten Einkommens- bzw. Konsumverteilung bringt. Die einzige Untersuchung für Schweden konnte diese Wirkung nicht nachweisen¹⁹. (Sie wurde jedoch in Untersuchungen für die USA, Großbritannien²⁰ und für Kanada²¹ festgestellt.) Aber auch im Falle, daß die Einkommensumverteilung durch die öffentliche Hand mehr an sozialer Gerechtigkeit bringt, ist deren kräftiger Anstieg sehr bedenklich. Schweden ist eines der reichsten Länder der Welt (nach den Angaben der Weltbank lag 1979 Schweden²² an dritter Stelle der Weltrangliste nach Kuwait und der Schweiz), und die Verteilung des Primäreinkommens ist wahrscheinlich auch nicht sehr ungleich. Natürlich sind auch in einem reichen Land verschiedene soziale Hilfsmaßnahmen notwendig. Ob man jedoch zu diesem Zweck ein Drittel des BIP umverteilen muß, ist eine andere Frage.

Einige Folgen der Zunahme des öffentlichen Sektors in Schweden

Die gegenwärtige Wirtschaftslage Schwedens könnte als ein Modell der künftigen Wirtschaftsprobleme anderer Länder angesehen werden, sollten diese eine ähnliche Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik verfolgen. Vom Interesse mag auch die künftige Entwicklung in Schweden sein, da das Land offensichtlich vor einer Wende in der Förderung des öffentlichen Sektors steht: eine einfache Extrapolation der Trends der Periode von 1965 bis 1977 ergibt nämlich, daß bei deren Fortsetzung in den folgenden zwölf Jahren (d. h. bis 1989) die Regierungseinnahmen gleich dem BIP sein müßten und der öffentliche Dienst die Hälfte der Erwerbstätigen beschäftigen würde.

Die Folgen der Explosion in Schweden wurden bisher wenig untersucht. In einem Vortrag für die Österreichische Nationalökonomische Gesellschaft in Wien hat A. Lindbeck²⁴ eine lange Liste von tatsächlichen oder vermutlichen negativen gesellschaftlichen Folgen der steigenden Steuerlast vorgelegt. Eine nüchterne Untersuchung der Universität in Lunds²⁵ analysierte den Einfluß der steigenden Besteuerung auf das Arbeitsangebot. Sie kam zum Schluß, daß der maximale Steuer-Erlös bei einer marginalen Gesamtbesteuerung des Haushaltseinkommens von 69 Prozent bis 73 Prozent erreicht wird. Diese Schwelle wurde in Schweden Anfang der siebziger Jahre erreicht, der gegenwärtige Wert liegt um 80 Prozent. Haushalte reagierten, mit mehrjähriger Verzögerung, mit einem Rückgang des Angebots auf dem regulären Arbeitsmarkt und einem Rückzug in den nicht besteuerten Sektor der Wirtschaft (vorwiegend „Schwarzarbeit“ und Do-it-yourself-Tätigkeiten). Ein so prominenter Befürworter des schwedischen Wohlfahrtsstaates wie G. Myrdal²⁶ sieht die traditionelle schwedische Ehrlichkeit in Gefahr. Und R. Bentzel²⁷ weist darauf hin, daß die Expansion des öffentlichen Sektors an der Entindustrialisierung Schweden beteiligt sein dürfte.

Übersicht 1

Öffentliche Einnahmen und Ausgaben, öffentlicher Verbrauch und öffentlicher Dienst in Schweden

(Anteile am BIP oder durchschnittliche Jahreszuwachsraten, zu laufenden oder konstanten Preisen 1975, Beschäftigung in Zahl der Personen)

Komponente		Jahre oder Perioden			
		1965	1970	1974	1977
Brutto-Inlandsprodukte	(nom.)		8,46	10,12	12,09
	(real)		3,93	2,23	-0,22
Öffentliche Einnahmen	(nom.)	39,08	46,73	49,84	60,88
			12,48	11,67	19,82
Öffentliche Ersparnisse	(nom.)	9,22	9,70	5,24	5,28
			9,64	-5,81	4,25

Komponente	Jahre oder Perioden			
	1965	1970	1974	1977
Öffentliche Ausgaben	(nom.) 29,86	37,03	44,60	55,60
	13,30	15,12	20,64	
Öffentlicher Verbrauch	(nom.) 17,65	21,34	23,69	25,78
	12,74	12,78	18,73	
	(real) 21,63	23,69	23,60	25,36
	5,80	2,13	4,65	
Öffentlicher Dienst	(nom.) 13,05	17,15	19,47	24,41
	14,18	13,87	20,67	
	(real) 16,80	18,69	19,48	22,28
	6,10	3,40	4,02	
Beschäftigung im öffentlichen Dienst	14,25	19,57	24,04	27,08
	7,39	5,82	5,06	
Gesamtbeschäftigung	0,79	0,51	0,97	

Übersicht 2

Komponenten der Einkommensumverteilung in Schweden
(Anteile am BIP oder durchschnittliche Jahreszuwachsraten in %)

Komponente	Jahre oder Perioden			
	1965	1970	1974	1977
Direkte und indirekte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge	34,97	41,28	45,20	53,63 ¹⁾
Sozialausgaben	(nom.) 12,04	12,59	20,71 ¹⁾	
	8,40	10,38	14,65	17,96 ¹⁾
	(nom.) 13,21	19,76	19,96 ¹⁾	
Öffentliche Leistungen für den privaten Verbrauch	10,51	15,43	15,56	16,89
	(nom.) 14,76	12,84	19,98	
	(real) 13,12	15,43	15,56	16,98
	7,33	2,48	5,08	
Privater Konsum	(nom.) 56,60	54,12	53,06	53,58
	7,56	9,34	14,34	
	(real) 54,40	52,28	51,23	53,85
	3,07	1,71	3,50	
	67,11	68,02	68,52	70,75
Erweiterter Konsum	(nom.) 8,82	10,08	15,67	
	(real) 67,52	67,51	66,81	70,74
	3,93	1,91	3,87	

¹ 1976

Übersicht 3

**Deflatoren für den BIP, den öffentlichen Dienst, öffentlichen
Verbrauch und die Produktivitätsentwicklung in Schweden**
(Durchschnittliche jährliche Zuwachsraten)

Komponente	Perioden		
	65-70	70-74	74-77
Brutto-Inlandsprodukt	4,36	7,72	12,34
Öffentlicher Dienst	7,62	10,13	16,00
Öffentlicher Verbrauch	6,56	10,43	13,46 ¹⁾
Öffentliche Leistungen für den privaten Verbrauch	6,92	10,11	14,18 ¹⁾
Privater Konsum	4,36	7,50	10,47 ¹⁾
Erweiterter Konsum	4,70	8,02	11,36 ¹⁾
Arbeitsproduktivität insgesamt	3,12	1,71	-1,18
Arbeitsproduktivität im öffentlichen Dienst	-1,21	-2,28	-1,00
Arbeitsproduktivität im Marktsektor	3,93	3,08	-1,30

¹ 1976

Anmerkungen

- 1 Siehe u. a. G. Myrdal: *Gedanken zu einer Reform des Steuersystems*, Wirtschaft und Gesellschaft, 4/1980; Ch. Stuart: *Swedish Tax Rates, Labor Supply and Tax Revenues*, University of Lund, 1979; A. Lidbeck: *Work Incentives in the Welfare State*, Tagung der Österreichischen Nationalökonomischen Gesellschaft, Wien, 1980; R. Bentzel: *Ist die postindustrielle Gesellschaft denkbar?* Symposium des WIFO über „Entindustrialisierung“, Wien, 1981
- 2 Siehe dazu z. B.: ÖSZA: *Österreichs Volkseinkommen 1964-1977, Neuberechnung*, Wien, 1979, oder W. Schönböck u. A.: *Struktur und längerfristige Entwicklung der öffentlichen Haushalte Österreichs (1960-1977)*, Der öffentliche Sektor, 4/1979
- 3 OECD: *National Accounts of OECD Countries: 1960-1977*, Paris, 1979, und Ministry of Economic Affairs: *The Medium-Term Survey of the Swedish Economy*, Stockholm, 1979
- 4 UN Economic Commission for Europe: *Standardized Input-Output Tables of ECE Countries for Years around 1965*, New York, 1977, oder Statistiska Meddelanden 3/1980: *Input-Outputtabeller för Sverige 1975*, Stockholm, 1980
- 5 G. Kohlhauser: *Öffentliche Leistungen für den Konsum der privaten Haushalte*, WIFO Monatsberichte 10/1980
- 6 Myrdal, a. a. O.
- 7 C. T. Saunders: *Measures of Total Household Consumption*, Review of Income and Wealth, 4/1980
- 8 Kohlhauser, a. a. O.
- 9 V. Cao-Pinna, A. Foulon: *A Comparative Analysis of Household Consumption Financed by Individual and Collective Resources in France and Italy (1959, 1965, 1969)*, Review of Income and Wealth, 1/1975
- 10 Statistics Canada: *Distributional Effects of Health and Education Benefits*, Canada, Ottawa, 1977
- 11 J. N. Du Pasquier: *Consommation collective et elargie en Suisse, 1938-1976, Analyse descriptive*, Université de Genève, 1979
- 12 Der Autor möchte für diesen Hinweis und auch für andere Informationen dem Herrn Bengt-Olof Karlsson herzlich danken.
- 13 OECD a. a. O., Ministry of Economic Affairs, a. a. O.

- 14 Siehe z. B. W. J. Baumol: *Macroeconomics of Unbalanced Growth: The Anatomy of Urban Crisis*, *The American Economic Review*, 3/1967; J. V. Skolka: *Unbalanced Productivity Growth and the Growth of Public Services*, *Journal of Public Economics*, 7/1977; R. M. Spann: *The Macroeconomics of Unbalanced Growth and the Expanding Public Sector*, *Journal of Public Economics*, 8/1977
- 15 Myrdal, a. a. O.
- 16 Y. Kurabayashi: *Public and Privat Expenditure on Cultural Purposes: A Case of Performing Arts in Japan*, 16th General IARIW Conference, Pörschach, 1979, und insbesondere M. Beck: *Public Sector Growth: A Real Perspective*, *Public Finance*, 3/1979 („... governmental bodies are cutting back services to general public, and leaving transfer programmes intact“ – S. 314 – oder: „For total government spending the median growth exceeded that of real GDP by more than a third. The excess was far greater, however, for transfer outlays, while the growth rate of consumption expenditure was significantly below that of real GDP“ – S. 321.)
- 17 Nach Angaben von Kohlhauser (a. a. O.) betrug dieser Anteil am BIP 9,4 Prozent 1967 und 13,6 Prozent 1977.
- 18 Du Pasquier, a. a. O.
- 19 A. Linbeck: *Endogenous Politicians and the Theory of Economic Policy*, Seminar Paper No. 35, Institute of International Economic Studies, University of Stockholm, 1973, zitiert nach G. Singh Sahota: *Theories of Personal Income Distribution: A Survey*, *Journal of Economic Literature*, 1/1978
- 20 P. Ruggles, M. O'Higgins: *The Distribution of Government Expenditure Among Households in the United States and the United Kingdom*, 16th General IARIW Conference, Pörschach, 1979
- 21 Statistics Canada (a. a. O.) bringt folgende Angaben: Die Konzentration der Einkommensverteilung wird mit dem Gini-Koeffizienten gemessen. Dieser betrug 1974 beim Primäreinkommen .441, sank in Folge der Sozialausgaben auf .389, in Folge der Besteuerung auf .363 und in Folge der öffentlichen Leistungen für den privaten Verbrauch auf .355.
- 22 IBRD: *1979 World Bank Atlas*, Washington D. C. 1980
- 23 Dies wid auch zum Teil in dem „Medium – Term Survey“ (a. a. O.) angenommen.
- 24 Lindbeck (1980) a. a. o.
- 25 Stuart a. a. o.
- 26 Myrdal a. a. O.; Prof. Heertje (*Die Presse*, 5. Dezember 1980) geht noch weiter und beschuldigt die Politiker, daß sie ihren eigenen Nutzen maximieren.
- 27 Bentzel, a. a. o.